

№ 87. 1830.



Zei=tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 30. Oktober.

Inland.

Berlin den 25. Oktober. Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg=Schwerin sind nach Ludwigslust von hier abgegangen.

Se. Excellenz der General der Infanterie und Wirkliche Geheime Staats= und Kriegs=Minister, von Hake, ist von Gastein hier angekommen.

Der Königl. Niederl. außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am Kaiserl. Russ. Hofe, Freiherr v. Hekeeren, ist aus dem Haag hier angekommen.

Der Königl. Großbrit. Kabinets=Kurier Clews ist, von London kommend, nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Ausland.

Niederlande.

Aus dem Haag den 20. Oktbr. Die Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde heute um 12¼ Uhr unter dem Vorsitze des Hrn. van Toulon, ihres Präsidenten während der letzten außerordentlichen Session, eröffnet. Anwesend waren 43 Mitglieder, unter denen nur Hr. Sandelin den südlichen Provinzen angehörte. Nach Verlesung eines Königl. Beschlusses, wodurch Herr van der Dussen an die Stelle des Grafen v. Limburg=Stirum, der, als Offizier der Haager Kommunalgarde, mit derselben nach Breda gezogen ist, zum Sekretair der Kammer ernannt wird, wurden vom Präsidenten zwei Kommissionen zur Verifizirung der Vollmachten der von den Provinzen Nord=Brabant, Geldern, Utrecht, Friesland, Overyssel, Gröningen, Holland und Zeeland neuerwählten Mitglieder ernannt. Man schritt darauf zur Wahl der drei Kandidaten für die Präsidentur; Herr van Toulon wurde mit 39 Stimmen zum ersten, Herr Sypkens mit 23 Stimmen zum zweiten und Herr G. G. Clifford mit 31 Stimmen zum dritten Kandidaten erwählt. Es wurde eine Deputation ernannt, welche dem Könige das Resultat dieser Wahl vorlegen soll, und die Versammlung trennte sich darauf, ohne den Tag ihrer nächsten Sitzung zu bestimmen. — Man hat die Bemerkung gemacht, daß der auf die Ernennung des Hrn. van der Dussen Bezug habende Königl. Beschluß nur in Holländischer Sprache verlesen wurde, während sonst bekanntlich alle ähnlichen Beschlüsse sowohl in Holländischer als in Französischer Sprache abgefaßt waren.

Der Minister von Gobbelschroy, der vorgestern

Abends aus Antwerpen hier anlangte, hatte gestern früh eine Audienz bei Sr. Majestät dem Könige.

Antwerpen den 17. Oktober. Hier ist folgende Proclamation erschienen: „Belgier! Seitdem ich mich an Euch vermittelst meiner Proclamation vom 5. Oktober gewendet, habe ich Eure Stellung sorgfältig untersucht; ich begreife dieselbe, und erkenne Euch als eine unabhängige Nation! — das heißt: daß ich selbst in den Provinzen, in welchen ich große Gewalt habe, mich Euern Bürgerrechten nicht entgegen setzen werde. Wählt demnach frei und eben so wie Eure Landsleute in den übrigen Provinzen, die Deputirten zu dem sich bildenden National-Congresse, und begebt Euch hin, um die Interessen des Vaterlandes zu berathen. Auf diese Weise stelle ich mich an die Spitze der Bewegungen, die Euch zu einem neuen dauerhaften Stande der Dinge hinführen, und dessen Stärke in Nationalität bestehen soll. Dieses ist die Sprache Dessen, der für die Unabhängigkeit Eures Landes sein Blut vergoß, und der sich Euren Anstrengungen zugesellen will, um Eure Nationalität zu befestigen.

Antwerpen den 16. Oktober 1830.

Wilhelm, Prinz von Oranien."

— Den 18. Oktober. Heute erging folgender Tagesbefehl an das Heer: Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien geben den Truppen zu erkennen, daß die Trennung der National-Belgier und Holländer Corpsweise in Kurzem stattfinden und General van Geen erwartet wird, um sie zu bewerkstelligen. Die Belgischen Truppen werden in Belgien und unter Befehl des Prinzen bleiben. Se. K. Hoh. fordern demnach die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten auf, in Ruhe die Zeit zu erwarten, wo diese Maaßregel zur Ausführung kommen wird. Auf Befehl Sr. K. Hoh. des Prinzen von Oranien, der Graf v. Crucquembourgh, Adjutant Sr. K. H."

Dasselbe Blatt sagt, daß in der Nacht vom 14. Oktober ein Versuch gegen das Leben des Herrn van Coppens, Commissarius der provisorischen Regierung, gemacht worden sei.

— Den 19. Oktober. Unser Zustand ist durch das Vorrücken der Brüsseler, welche 3000 Mann mit 4 Kanonen stark seyn sollen, nach Lier, kaum 4 Stunden von hier, sehr bedenklich geworden. Man glaubt nicht, daß unsere Stadt einigen Widerstand leisten werde, wenn die Brüsseler vor unseren Thoren erscheinen, und es heißt allgemein, daß die Holländischen Truppen bald von hier weggesandt werden, zumal da die Organisation des Belgischen Heeres von Seiten des Prinzen von Oranien mit großem Eifer betrieben wird.

Alle Westflandrischen Milizen von den Aushebungen von 1826 bis 1830 einschließlich, die zur 6. Infanterie-Division gehört haben, mit Ausnahme der Reserve, sind zum 25. d. aufgefordert, sich bewaffnet und uniformirt in Brügge einzufinden, um neuerdings den Cadres der Divisionen einverleibt zu werden.

Brüssel den 18. Oktober. Die mit Entwerfung eines neuen Grundgesetzes beschäftigte Kommission setzt ihre Arbeiten fort. Das monarchische Prinzip, so wie die Errichtung einer erblichen Pairs-Kammer, ist von derselben anerkannt worden.

Herr Gendebien ist neuerdings in einer diplomatischen Mission von hier abgereist. Während seiner Abwesenheit wird Herr Kockaert, erster Präsident des hiesigen Gerichtshofes, im Justiz-Comité den Vorsitz führen. Unsere Blätter erzählen, daß der Letztgenannte sich lange Zeit geweigert, das ihm von der provisorischen Regierung übertragene Präsidium des Gerichtshofes anzunehmen, und nur durch die dringenden Bitten seiner zahlreichen Freunde bewogen worden sei, in dieses hohe Amt einzutreten.

— Den 19. Oktober. St. Trond, Hasselt und Tangern sind jetzt von Holländischen Truppen ganz befreit, und diese haben sich sämmtlich nach Mastricht gezogen. Sogleich haben sich in den genannten Städten Bürgergarden gebildet, um die Ordnung aufrecht zu halten. Außerdem sind starke Detaschements Nationaltruppen von Lüttich hingeeilt, um sie vor jedem neuen Angriff der Holländer zu schützen. — Lier ist, nach einem lebhaften Gefecht, von Belgischen Freiwilligen besetzt worden. — Von Alost ist gestern eine Frei-Compagnie nach Gent aufgebrochen. — Man meldet von Dulelange, daß die Einwohner sich gegen die Communal-Behörde empört, und die Empfänger der Staats- und Gemeindesteuern gezwungen haben, alle Fonds und in Beschlag genommene Gegenstände, in deren Besitz sie waren, herauszugeben.

Die Erwählung der Deputirten zum National-Congreß ist jetzt auf den 3. November und die Eröffnung des Kongresses selbst auf den 8. festgesetzt.

Der betrübende Streit zwischen der Genter Bür-

gerschaft und unseren Bürgertruppen scheint die Anstiftung eines Verräthers gewesen zu seyn; ein Offizier, der bereits verhaftet ist, verbreitete unter beiden Corps Mißtrauen und Haß. Er redete den Bürgerwachen ein, daß das Corps des Herrn von Pontecoulant sie entwaffnen wolle; dem Corps des Herrn v. Pontecoulant sagte er dagegen, die Bürger hätten den Vorsatz, sie, mit Hülfe der Garnison, anzugreifen. — Der hiesige Platzkommandant hat allen Waffen-Verkauf verboten.

Die provisorische Regierung hat eine Bekanntmachung erlassen, in der sie den Eingang der Proklamation des Prinzen von Oranien vom 16. d. Mts. anzeigt, im Wesentlichen aber dagegen bemerkt, daß Niemand anders, als das Belgische Volk selbst, über seine politische Nationalität zu verfügen habe.

Ein Detaschement von Freiwilligen ist von Dieghem, und zwar in der Richtung von Campenhout und Sempst, abgegangen. — Man will hier wissen, daß heute früh auch in Termonde die Brabanter Fahne aufgepflanzt worden sei.

De Potter hat in den Courier des Pays-Bas ein Schreiben einrücken lassen, worin er sich selbst einen Republikaner nennt, jedoch zugleich erklärt, daß er seine Meinung der Entscheidung des National-Congresses unterwerfen wolle.

Heute ist wieder ein neues Journal, unter dem Titel: L'Union Belge, und zwar in größerem Format als alle bisher hier herausgekommenen Blätter, erschienen; es hat einen amtlichen und einen nicht-amtlichen Theil und scheint mit der provisorischen Regierung in Verbindung zu stehen.

— Den 20. Oktober. Herr Jenneval, der Dichter der beiden hier viel gesungenen Brabanter Freiheitslieder, ist in dem Gefechte bei Lierre getödtet worden.

Eine Abtheilung von 1000 Freiwilligen ist heute Nacht wieder zur Insurgenten-Armee abgegangen. Vier Wagen mit freiwilligen Jägern, unter dem Marquis von Chasteler, sind ihnen gefolgt.

Die Düsseldorfer Zeitung äußert: „Reisende, die kürzlich Belgien, namentlich Brüssel und Gent, besuchten, versichern, daß man am erstgenannten Orte des gegenwärtigen Zustandes der Dinge auf Seiten der vermögendern Klassen herzlich überdrüssig sei. Wenn Gent aber dem Belgischen Vereine beigetreten, so wäre dies blos geschehen, um nicht als theilnahmlos bei einer ganz Belgien interessirenden Sache zu erscheinen und um sich also das Recht zu bewahren, bei definitiver Erledigung der vaterländischen Angelegenheiten ebenfalls eine Meinung geltend zu machen.

Lüttich den 16 Oktober. Heute hat unter dem Abfeuern von 101 Kanonenschüssen die hiesige Bürgergarde Besitz von der Citadelle genommen und die Brabanter Fahne darin aufgepflanzt.

Herr v. Sauvage, Gouverneur unsrer Provinz, hat, in Erwartung der von der provisorischen Regierung zu nehmenden Maaßegeln, einstweilen die freie Getreide-Einfuhr aus dem benachbarten Auslande gestattet.

Lüttich den 20. Oktbr. Das Organ der Geistlichkeit unserer Provinz, der Courrier de la Meuse sagt: „Wiewohl die Proclamation des Prinzen von Oranien, so kurz sie ist, Dinge ausspricht, die man schwer begreift, gehen dennoch zwei Folgerungen der höchsten Wichtigkeit aus derselben hervor. Die erste, daß der Prinz von Oranien, als Versöhner und Friedensstifter durch seinen Vater nach Belgien geschickt, vor ganz Europa unsere Revolution und die daraus hervorgehende Unabhängigkeit anerkennt; wir dürfen also erwarten, in wenigen Tagen die Holländischen Truppen aus sämmtlichen Festungen, die zu Belgien gehören, entfernt zu sehen. — Eine zweite Folge der Proclamation ist die, daß die ängstlichen Menschen über den Gang der Ereignisse unserer Revolution jetzt ganz beruhigt sind. — Wir sahen dieser Tage noch Personen, die über das Erlaubt- oder Nichterlaubtseyn jedes thätigen Antheils an der Organisation der neuen Ordnung der Dinge Zweifel erhoben. Rechtschaffene und in jeder Hinsicht empfehlenswerthe Männer schwankten noch und durften nicht voran schreiten. Diese feierliche Ankündigung des Prinzen löst alle ihre Schwierigkeiten, hebt alle Zweifel. Wenn in ihrem System er die rechtmäßige Obrigkeit war, so hat er, als Friedensstifter in Belgien und mit Vollmacht dazu ausgerüstet, dieses Amt ganz dem provisorischen Gouvernement übertragen und selbiges für das Heil und im Interesse Belgiens, dem er wieder Frieden verschaffen soll, freiwillig abgegeben, damit der Grundsatz des Heiles von Belgien zugleich der des Heiles von Europa werde. — So hört jeder Gewissensscrupel auf, und weit entfernt, daß die religiösen und den Grundsätzen der Ordnung und Rechtmäßigkeit ergebenen Männer sich von den Geschäften zurückziehen müssen, liegt ihnen von nun an, selbst nach der Proclamation des Prinzen von Oranien, die strengste Pflicht ob, sich damit zu beschäftigen."

Gent den 17. Oktober. Dem Journal des Flandres zufolge herrscht jetzt die vollkommenste Eintracht zwischen der hiesigen Bürger-Garde und dem Pariser Freikorps. Der Oberst von Pontecoulant soll sich ganz besonders um die Aufrechthaltung des guten Vernehmens verdient gemacht und unter Andern die hiesigen Arbeiter von der Errichtung einer Barrikade gegen die Bürger abgemahnt haben. Um die Spritzenleute für sich zu gewinnen, hat er sich bei ihrem Corps als Gemeiner einschreiben lassen.

Aus dem Haag den 21. Oktober. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der General-Staaten waren 46 Mitglieder anwesend. Nachdem ein Königl. Beschluß verlesen worden, wodurch unter den Sr. Maj. in Vorschlag gebrachten drei Kandidaten, Herr van Toulon, zum Präsidenten der Kammer ernannt wird, trat dieser seine Funktion mit einer Rede an, die auf Verlangen der Kammer dem Druck übergeben worden. Es wurde sodann nachstehende Königl. Botschaft verlesen:

„Edelmögende Herren! Aus der von unserm geliebten Sohne, dem Prinzen von Oranien, am 16. d. in Antwerpen erlassenen Proklamation, deren Bewegungsgrund Uns eben so wenig bekannt ist, als ihre Folgen von Uns berechnet werden können, geht indessen unzweideutig hervor, daß in den südlichen Provinzen die Anerkennung der verfassungsmäßigen Autorität jetzt ganz und gar aufgehört hat. — Bei dem Stand der Dinge müssen nun unsere Sorgen sich fortan ganz ausschließlich auf die getreuen nördlichen Provinzen beschränken, so daß nicht nur deren Mittel und Kräfte einzig und allein zu ihrem eigenen Vortheile angewandt werden sollen, sondern auch alle Maaßregeln der verfassungsmäßigen Autorität diese Provinzen allein angehen müssen. Diesem Prinzipe gemäß werden die Vorschläge abgefaßt seyn, die in Unserm Namen Ihrer Versammlung in der gegenwärtigen Session vorgelegt werden sollen; Wir wünschen, daß diese Vorschläge auch von Ewn. Edelmögenden aus demselben Gesichtspunkte betrachtet und behandelt werden, und daß Ew. Edelmögenden sich von jetzt ab als einzig und allein die nördlichen Provinzen repräsentirend ansehen mögen, Alles in Erwartung desjenigen, was, in Ansehung der südlichen Provinzen, in gemeinschaftlicher Erwägung mit Unseren Bundesgenossen, beschlossen werden wird. — Und hiermit, Edelmögende Herren, befehlen Wir Sie in Gottes heiligen Schutz. Im Haag den 20. Oktober 1830. Wilhelm."

Unter lauter einstimmiger Akklamation beschloß die Versammlung, diese Königl. Botschaft dem Druck übergeben und vertheilen zu lassen. Der Präsident ernannte darauf die Herren van Meeuven, van Lynden, van Hoevelaken, Donker Curtius und Cats zu Mitgliedern der Commission, welche die Antwort auf die Königl. Thronrede entwerfen soll. Man schritt nächstdem zur Bestimmung der Sektionen durch das Loos, wobei der Präsident zu erkennen gab, daß sich im Skrutinium 55 Namen von Mitgliedern aus den nördlichen Provinzen befänden, und ging darauf die Versammlung auseinander.

Dortrecht den 20. Oktober. Gestern ist der General Trip und heute der General van Geen, beide nach Antwerpen, hier durchgegangen. Man vernimmt, daß der Letztgenannte von Sr. Majestät dem Könige mit der Trennung der Holländischen und der Belgischen Truppen beauftragt worden ist.

Breda den 20. Oktober. Der Kommandant unserer Festung, General Gunkel, hat dieselbe durch einen Tagesbefehl in Kriegs-, jedoch noch nicht in Belagerungs-Zustand erklärt. Die Reserve der zweiten Division ist auf den Kriegsfuß gestellt worden. An unseren Verschanzungen wird mit Macht gearbeitet, täglich langen hier neue Geschütz-Stücke an.

Man erwartet, daß das Hauptquartier der Königl. Truppen sehr bald hierher verlegt werden wird. Bereits sind viele zu dem Gefolge Sr. K. Hoh. des Prinzen Friedrich gehörige Pferde hier angekommen.

Das 4te Dragoner-Regiment, unter dem Befehl des Oberst-Lieutenants Kroon, ist heute, von Bergen op Zoom kommend, hier durch nach Bommel gegangen.

Antwerpen den 20. Oktober. Unsere Stadt ist noch immer in einem ziemlich beruhigten Zustande. Auf der Schlächter-Halle ist zwar die Brabanter Fahne noch aufgesteckt, doch scheint Niemand Notiz davon zu nehmen. Bei Waelhem ist die Brücke abgebrochen und haben unsere Truppen daselbst eine starke Position eingenommen. Die Freiwilligen aus Löwen und Brüssel beunruhigen immer noch die zwischen Lierre und Antwerpen befindlichen Königl. Truppen; kleine Treffen, jedoch ganz ohne Bedeutung, fallen hier und dort vor. General van Geen ist noch nicht hier angekommen, doch wird er jeden Augenblick erwartet.

An der Börse war hier heute das Gerücht ver-

breitet, daß die provisorische Regierung in Brüssel, von dem Klubb, der, aus Jakobinern bestehend, eine große Macht ausübt, in Gemeinschaft mit dem niedern Volke, umgestürzt worden sei.

Großbritannien.

London den 19. Oktober. Letzten Sonnabend, nachdem Graf von Aberdeen eine Audienz bei Sr. Maj. in Brighton gehabt, wurde der Herzog von Braunschweig bei Ihnen vorgelassen und der König war an vier Stunden mit demselben allein im Gespräch.

Am West-Ende der Stadt bildet sich ein neuer Klubb, dessen Mitglieder aber durchaus nur aus vornehmen, sich im Lande aufhaltenden Ausländern bestehen sollen; hauptsächlich geleitet von dem Herzoge von Cambridge (als naturalisirtem Hannoveraner), dem Prinzen Leopold, dem Fürsten von Esterhazy, allen fremden Diplomaten u. s. w. Das dazu genommene Lokal ist ein Gebäude von fürstlicher Einrichtung in einer der befahrensten Gegenden.

Der Herzog von Wellington hat die Woche hindurch mehrere Unterredungen mit dem Fürsten von Talleyrand, alle im strengsten Verstande vertraut, gehabt. Letzten Sonnabend waren sie lange mit einander eingeschlossen.

Gestern vor acht Tagen kam Fürst v. Talleyrand auf dem Wege zum Sitze des Grafen v. Jersey durch Ailesbury; so wie der Herzog von Wellington am Tage vorher.

Wir haben Briefe bis zum 2. d. aus Lissabon, wo, so wie in Porto, die Einkerkerungen ohne Unterschied des Geschlechts, Alters, Standes u. dgl. auf die gräulichste Weise zu Tausenden wieder ihren Anfang nahmen. In Porto saßen unter andern zwei Englische Herren und 16 Frauen, worunter eine 78jährige. Alle Briefe aus England und Frankreich wurden erbrochen u. s. w.

Der Morning-Herald theilt uns heute in Briefen aus Paris vom 17. d. um 3 Uhr Nachmittags die Nachricht mit, daß die Span. Konstitutionellen am 14. d. an der westlichen Pyrenäenseite die Gränze nach ihrem Vaterlande überschritten hätten. Oberst Lopez Pinto erhielt durch einen Expressen ein Schreiben vom selbigen Tage vom General Mendez Vigo aus Bayonne, worin er ihm meldet, er sei so eben aus Spanien angekommen, wo er die Freude gehabt, den Obersten Valdez in Viduo zu verlassen, bis wohin Pablo und er ihn einzeln, da sie nicht im Stande gewesen, denselben Tag mit ihren Abtheilungen einzurücken, begleitet und ihm zugleich empfohlen hätten, seine kostbare Person nicht auszusetzen; Valdez habe gewünscht, sie möchten ihm alle drei mit fliegenden Fahnen folgen (was sie nun auch zu beabsichtigen schienen). — Dann folgt eine Proklamation des Valdez an die Span. Soldaten (im Original gedruckt, der Ort, Viduo, das Datum, der 13. Oktober, aber mit Dinte ausgefüllt), worin er sie auffordert, zu ihm überzugehen. Er erinnert sie an seine Expedition nach der Insel Tarifa (vor einigen Jahren, die bekanntlich verunglückte!) welche die Regierung in der Meinung, die sie von der Feigheit der Span. Soldaten geschöpft haben mochte, getäuscht habe. Schon vor zwei Monaten habe der tapfere General Torrijos die gegenwärtige Operation beginnen sollen (von dem das bekannte Manifest seyn soll), dieses sei durch eingetretene außerordentliche Umstände (offenbar die neue Französische Revolution) verzögert worden, die aber jetzt nur zur Stärkung und Sicherung der Unternehmung und des Sieges dienten. Er erinnert kräftig an das Beispiel des Französ. Heeres, das, „ohne weder Pflicht noch Militair-Ehre verkennend, auf die Stimme seines Landes gehört habe und dem die Welt jetzt Beifall und Lorbeern spende u. s. w.“

Dasselbe Blatt enthält die Constituirungs-Akte der Katalonischen Junta. General Milans steht an der Spitze; überdies besteht sie aus 6 Mitgliedern, worunter ein Geistlicher. Die Akte ist aus Perpignan vom 6. Oktober datirt.

Sonnabend Morgen ging Karl X. vom Schlosse Lulworth nach Pole ab, wo er sich nach Leith eingeschifft hat, indem er, wie in frühern Zeiten, Holyrood-House, den alten Palast der Könige von Schottland in Edinburg, wieder bewohnen wird. Der Herzog und die Herzogin v. Angouleme wollen die Reise inkognito zu Fuße machen. Die Herzogin v. Berry, begleitet von der Marquise v. Bouillé und dem Chev. Mesnard, kam Sonnabend auf der Fahrt nach London durch Winchester, um einige Tage bei dem K. Sicil. Gesandten, Grafen v. Ludolf, zuzubringen und dann nach Holyrood-House zu folgen.

Schon lieset man in Edinburger Zeitungen eine Art Apologie als captatio benevolentiae für Karl X., die unverkennbar von Sir Walter Scott herkommt. Er führt darin den König Lear und andere Figuren der Art aus der Geschichte und Dichtung an.

Im Hof-Journal liest man: „Ein Morgenblatt behauptete, die Minister wären hinsichtlich des wah-

ren Zustandes der Niederlande durch ihren amtlichen Agenten Herrn Cartwright irregeleitet worden und folglich ohne zuverlässige Nachrichten geblieben. Das ist aber nicht der Fall. Ein Englisches Parlamentsglied, von gesunder Urtheilskraft, das sich zu Brüssel befand, übernahm die Mühe, sich über den wahren Zustand der dortigen Angelegenheiten zu unterrichten, und stattete darüber dem auswärtigen Amte seine Berichte ab, die allerdings von denen des Hrn. Cartwright wesentlich abwichen und sich später als ganz richtig erwiesen haben."

Das Court-Journal sagt, es sei ein Belgischer Agent hier gewesen, um dem Prinzen Leopold die Krone anzubieten, aber nicht vorgelassen worden.

Eine Partei in Belgien soll den Prinzen von Oranien anliegen, zur Katholischen Religion überzutreten.

Frankreich.

Paris den 18. Oktober. Vorgestern nahmen die Pairs auch die Gesetzentwürfe wegen des Handels-Kredits von 30 Millionen und wegen der Korn-Einfuhr an, und haben demnach nun alles, bisher von den Deputirten beschlossene Finanzielle und Dringende beendigt, so daß vor dem Wiederzusammentritt der zweiten Kammer mit dem Zuschuß der neu zu wählenden Mitglieder wohl nichts besonderes vorfallen dürfte.

Wegen Eidesweigerung des Hrn. Ravez als erster Präsident des K. Gerichtshofes zu Bordeaux ist Hr. Roullet an seine Stelle ernannt worden.

Der Courier français beklagt sich bitter darüber, daß die Lässigkeit des Ministeriums, wie er meint, die Stimmführer des Absolutismus zu immer größerer Keckheit verleite. Namentlich verbreite die Quotidienne geflissentlich nur die beunruhigendsten Angaben, sie wolle Aufregung, reize und treibe dazu an durch alle nur erdenklichen Mittel.

Mit Schmerz, sagt der National, sehen wir die Einwohner von Paris ihre Geschäfte verlassen, um sich mit dem Prozeß der Ex-Minister zu befassen. In diesem Augenblick werden die Ab- und Zugehenden durch Maueranschläge in verschiedenen Vierteln aufgewiegelt, und dieses veranlaßt Aeußerungen, worin sich, wir müssen es gestehen, jene großartigen Gesinnungen nicht wiederfinden, welche den Ruhm unserer Julitage so schön und so lauter machten. Man sagt ganz laut, die Ex-Minister müßten durchaus verurtheilt werden; man stößt Drohungen gegen Diejenigen aus, welche die Absicht haben können, sie zu retten; man will um jeden Preis Rache haben und berechnet das Unglück nicht, welches eine Rache nach sich ziehen könnte, die man nicht auf gesetzlichem Wege erhielte. Ein für uns noch schmerzlicherer Umstand ist das Stillschweigen, welches das Gouvernement inmitten dieser Gährung, die durch die unvorsichtige Adresse der Deputirtenkammer veranlaßt worden, beobachtet. In der That hatte sich, bis zu dieser fatalen Erörterung über die Abschaffung der Todesstrafe, kein Zweifel über die Dispositionen des Gouvernements hinsichtlich der Ex-Minister erhoben. Man überließ der Pairskammer die Sorge, ein geeignetes Urtheil zu fällen." — Im Verfolg dieses Artikels richtet der National eine emphatische Apostrophe an die „Kämpfer der Julitage, die unerschrockenen Männer von Paris," sie auffordernd, der Gerechtigkeitsliebe der Kammer zu vertrauen und nicht, wie ihre roheren Vorfahren, Richter und Henker zugleich seyn zu wollen.

Der Courier français spricht sehr zuversichtlich, und glaubt, die Stimmung des Volkes dürfe keinen Schrecken einflößen. Wenn dasselbe, sagt er, über jene Indulgenz erzürnt ist, deren Gegenstand die Ex-Minister gewesen, so will es deshalb nicht Blut, sondern die Revolution mit allen ihren Folgen; es giebt jeder Maaßregel seinen Beifall, die im Interesse der Ordnung getroffen wird, allein es will nicht, daß die Staatsgewalten das Ansehn hätten, als sagten sie sich von seiner Sache los, als weigerten sie sich, der neueingeführten Ordnung Bürgschaften zu geben, und als ertheilten sie deren dem abgeschafften Regime.

Die Kommission des Pair-Hofes fährt in ihrem Zeugenverhöre fort; es scheint, daß man vor Allem genau ermitteln will, wie am 27. Juli der Kampf zwischen dem Volke und dem Militair sich eigentlich entsponnen hat. Die verhafteten Minister befinden sich noch immer in Vincennes, werden auch erst in etwa acht Tagen nach dem Pallaste von Klein-Luxemburg gebracht werden, da, wie das Journal du Commerce meldet, die Wachtstuben, so wie die Ställe für ein Piquet reitender Nationalgarde, noch nicht völlig eingerichtet sind.

Zahlreiche Volkshaufen fanden sich gestern Abend auf dem Platze und dem Hofe des Palais-Royal ein und durchzogen die angrenzenden Straßen mit dem

Rufe: „Gerechtigkeit! Tod den Ministern!" Nachdem die Nationalgarde sich vergeblich bemüht, die Menge in Güte zu bewegen, daß sie aus einander gehe, sah dieselbe sich genöthigt, im Sturmschritte zu patrouilliren, um die Straßen zu säubern und die Ruhe wieder herzustellen.

In Valenciennes sind die strengsten Maaßregeln getroffen worden, um die Ausfuhr von Waffen nach Belgien zu verhindern. In dieser Stadt selbst, so wie in Douchy, haben die Zollbeamten mehrere Kisten mit Waffen in Beschlag genommen.

Das revolutionärgesinnte Journal la Tribune enthält folgende Raisonnements: „Unter Karl X. hatten wir Soldaten, und diese Soldaten jagten wenigstens einem Seeräuber Furcht ein. Unser Handel war nicht blühend, das ist wahr; man schrie, man beschwerte sich und mit Recht, allein der Handel schleppte sich doch wenigstens hin, wenn er auch nicht vorwärts wollte. Die Presse war nichts weniger als frei; inzwischen konnte ein literarisches Journal zwei- bis dreimal die Woche, und sogar alle Tage erscheinen, wenn es sich die Mühe geben wollte, den Titel zu ändern. Unter Hrn. Mauguin und der Polizei seiner Gendarmen hielt die Gesellschaft Aide-toi, und manche andere, regelmäßige Versammlungen und veröffentlichte ihre Verhandlungen in allen Blättern, ohne im Entferntesten beunruhigt zu werden. Wir wollen nunmehr die Tyrannei des Fürsten Polignac mit der Freiheit vergleichen, welche uns Hr. Guizot gebracht hat. Zuerst fragen wir Hrn. Gerard, wo die Französische Armee sei, und wie viele Regimenter er den auswärtigen Mächten entgegenzusenden im Stande wäre, wenn es ihnen in den Sinn käme, uns nochmals eine Visite zu machen. Wir müßten uns denn sehr irren, oder er vermag keine 25,000 Mann auf einen Punkt zusammenzuziehen, ohne alle übrigen bloßzustellen. Mithin ist in Hinsicht der militärischen Macht, falls man nicht zu einem Aufstande in Masse seine Zuflucht nimmt, der immer ein äußerstes Mittel bleibt, die Administration Guizot weit schwächer als die Administration Polignac, denn wir dürfen wohl voraussetzen, daß die Herren Doktrinairs nicht auf die Nationalgarde rechnen, welche wahrscheinlicher Weise ihre Patrouillen nicht verlassen würde, um nach der Gränze zu fliegen. Andererseits war das Mißtrauen nie allgemeiner, das baare Geld seltener, und die Verlegenheiten des Handelsstandes waren niemals größer, als unter den hohen Kapazitäten des Ausgewanderten von Genf. Wenn man die Schneider, die Tuchhändler, die Posamentirer, und alle jene Arbeiter ausnimmt, welche mit der Ausmontirung und Equipirung der Nationalgarde beschäftigt sind, wohin ist es dann mit dem Handel von Paris, wohin mit dem der Provinzen seit dem 25. Juli gekommen! Das Sinken der Fonds hält inzwischen immer an, die Bankerutte folgen sich mit einer entsetzenvollen Schnelligkeit, und die Zukunft stellt sich unter den düstersten Farben dar."

Herr Bohain, Eigenthümer des Figaro, ist zum Präfekten des Charente-Departements ernannt.

Eine Flugschrift unter dem Titel: „Reklamation eines Franzosen," ist auf Requisition des Staats-Prokurators in Beschlag genommen worden. Verfasser (Hr. v. Nugent) und Drucker sind belangt.

Der Gerant des, ohne Kautionsleistung erschienenen Journals: le Patriote, ist von dem Zucht-Polizeigerichte zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten und in eine Geldbuße von 1200 Fr., und der Verleger desselben zu einmonatlicher Einsperrung und in eine Geldbuße von 200 Franken verurtheilt worden.

300 Offiziere haben gestern am Grabe des im J. 1816 hingerichteten Obersten Labedoyère eine Trauerfeierlichkeit gehalten.

In Nimes lassen die Carlisten ihre Schnurrbärte wachsen, um für Nationalgardisten zu gelten. — Im Departemant der Oise in der Gegend von Méru haben seit dem 9. d. M. 3 Feuersbrünste stattgefunden, in deren Folge mehrere Verdächtige verhaftet worden sind.

Am 8. d. M. früh 6 Uhr ist unweit der Insel Groaix (oder Groix, nicht weit von Vannes) eine Brigg mit weißer Flagge gesehen worden. Sie nahm ihre Richtung nach dem Fluß von Nantes. Zwei Schaluppen hatten aus jener Insel die Anker gelichtet und mit der Brigg kommunicirt, worauf dieselbe wieder abgesegelt ist. Es schien dieses Fahrzeug aus England oder aus irgend einem Französ. Orte gekommen zu seyn.

Der Fürst von Schwarzenberg, welcher den Algierischen Feldzug als Freiwilliger mitgemacht hat, ist hier angekommen.

Der Graf v. Montalivet, Pair von Frankreich, ist zum General-Kommissarius der Civil-Liste ernannt worden und wird wahrscheinlich die Stelle eines General-Intendanten des Königl. Hauses erhalten.

In Poitiers und Moulins erscheinen zwei neue

Provinzialblätter unter dem Titel le Patriote de la Vienne und l'Homme libre.

Der Baron Athalin ist von seiner Mission nach Rußland hier wieder angekommen.

Die Minister haben beschlossen, auf dem nächsten Budget ihr jährliches Gehalt von 120,000 auf 80,000 Fr. herabzusetzen.

Der Fürst v. Talleyrand hat, von London aus, die Regierung benachrichtigt, daß man Waffensendungen nach der Bretagne expedirt habe, vermuthlich um daselbst einen Aufstand zu unterstützen.

550 Freimaurer, zum Theil aus den verschiedensten Städten des Departements, feierten gestern die Thronbesteigung Ludwig Philipps I. durch ein glänzendes Fest im Stadthause. Es befanden sich darunter der Marschall v. Tarente (Macdonald), der Graf Rampon, der Polizeipräfekt Girod, der Staatsrath Mérilhou, Lafayette, der Graf Laborde, der Schriftsteller Jay und Bouilly u. A.

Einem Blatte zufolge, wird sehr bald amtlich bekannt gemacht werden, daß die Regierung dem Wunsche der zweiten Kammer in ihrer neulichen Adresse vorläufig nicht willfahren, und überhaupt erst in zwei Jahren der Kammer einen Entwurf zur Abschaffung der Todesstrafe vorlegen wolle.

Der in Toulouse verhaftete Berrié, von welchem die Beschuldigungen gegen den Fürsten v. Polignac hinsichtlich der Brandstiftungen herrühren, nannte sich auch bisweilen Despéramons, und war bereits wegen Diebstahls 2 Jahre in Poissy eingesperrt gewesen. Er ward im J. 1826 nochmals verhaftet und, gleichfalls wegen Diebereien, zu 5jähriger Einsperrung und zum Pranger verurtheilt. Letzterem wußte er, kraft priesterlichen Konnexionen, zu entgehen. In Bicetre ward er Aufseher junger Sträflinge. Dort trat er in Verbindungen mit den Jesuiten in Montrouge. Ein Jahr darauf erhielt er eine neue Strafmilderung, kaum daß er sich um die in dem Gefängnisse bestehenden Regeln zu kümmern hatte. Im April 1828 ließ ihn Hr. v. Belleyme, damaliger Polizeipräfekt, wegen schändlicher Laster, deren er bezüchtigt wurde, nach dem Gefängniß von Clairvaux abführen; im Nov. 1829 ward er völlig begnadigt.

Die Nationalgarde wird bald ihren Dienst in Luxemburg antreten. Es werden täglich 200 Mann von jeder Legion dazu kommandirt werden, also, im Ganzen, 2400 M. Während des Prozesses der ehemal. Minister wird die Artillerie der Nationalgarde, zu demselben Dienste, 2 Kanonen stellen.

In Montauban hat ein patriotisches Fest stattgefunden, in dem die Umwälzung des Monats Juli gefeiert wurde.

Der Moniteur meldet aus Algier vom 22. v. M., daß am 23sten das 1ste abgehende Regiment auf fünf Schiffen der Division absegeln und sobald Transportmittel beisammen wären, ein zweites folgen solle. Man habe 1400 Kranke in den Militär- und noch 900 in den Regimentsspitälern; Mehl auf zwei Monate, Branntwein auf lange, auch sei man mit Fourage versehen, und Vieh in Menge auf den Märkten. Es seien Schiffe nach Neapel und Sicilien geschickt, um Stroh zu holen u. s. w. Der Moniteur giebt auch sehr lange Berichte des Marschalls Bourmont noch vom 18. und 25. Aug. über die Expedition nach Bona.

Der Graf von Abisbal (O'Donell), welcher sich zu Avignon befindet, hat die Absicht, sich nach der Spanischen Gränze zu begeben.

Briefen aus Bayonne vom 11. d. M. zufolge, herrscht Uneinigkeit unter den Spanischen Flüchtlingen und ihren Anführern. Die Korps, die sie zusammenbringen, bestehen zum Theil aus hergelaufenen Spaniern, Franzosen und Italienern, die auf den Dorfschaften der Umgegend sich allerhand Diebstähle erlauben. Die Französischen Zollbehörden wollten vor kurzem ein in Villefranche befindliches Waffen-Depot der Insurgenten in Beschlag nehmen, kamen aber zu spät, da jene es bereits in Sicherheit gebracht hatten. Allgemein wünscht man im Süden, daß diese fremden Gäste recht bald über die Pyrenäen gehen mögen. Mangel an Waffen scheint sie daran zu verhindern.

Die Gazette enthält ausführliche Notizen über die Intentionen der in Spanien eindringenden Konstitutionellen, woraus hervorgeht, daß dieselben die Revolution nicht auf Spanien beschränken, sondern bis Portugal ausdehnen wollen. Den Soldaten von der alten Armee, welche bei dem Invasions-Korps Dienste genommen, hat man beizubringen gesucht, es handle sich darum, König Joseph wiederum auf den Thron von Spanien zu erheben.

Neue Fallimente haben unsere Kaufleute heute in Betrübniß versetzt. Unter andern hat das Haus Terneaux und Goudolf, und das Haus Daily und Robinson Bankerutt gemacht.

(Mit zwei Beilagen.)

Frankreich.

Paris den 19. Oktober. Gestern Vormittag führten Se. Majestät den Vorsitz im Ministerrathe.

Der Moniteur meldet, daß der am 16. aus St. Petersburg zurückgekehrte Baron Athalin die Anerkennung der jetzigen Regierung von Seiten Rußlands überbracht habe.

Mittelst Verordnung vom 16. d. M. ist der Pair Graf von Montalivet zum Administrator der Domainen, so wie alles Eigenthums, womit unter der vorigen Regierung die Krone ausgestattet war, ernannt worden. Gemeinschaftlich mit ihm sollen nunmehr die beiden Deputirten, Herren von Schonen und Duvergier de Hauranne, die schon seit einiger Zeit mit der Liquidirung der ehemaligen Civil-Liste beauftragt sind, dieses Geschäft leiten.

Der Moniteur enthält nachstehenden anscheinend amtlichen Artikel: „Seit einigen Tagen haben in den verschiedenen Stadtvierteln von Paris Versuche zu Unordnungen stattgefunden. Man hat Anschlagzettel angeheftet und Geschrei erhoben; tumultuarische Zusammenrottungen haben sich gebildet, um den Tod von Männern zu verlangen, die sich in den Händen der Gerechtigkeit befinden, und Drohungen gegen die Richter auszustoßen, die diesen Willens-Aeußerungen nicht gehorchen würden. Solche Handlungen, solche Worte werden von allen Gesetzen und allen Gefühlen, die den Wohlgesinnten ehren, verworfen. Nur eine sehr kleine Anzahl von Individuen hat daran Theil genommen. Der unverdorbne Theil der Einwohner von Paris ist darüber betrübt und leidet darunter; alle Interessen werden dadurch beeinträchtigt und gefährdet. Dauerten diese Unordnungen noch länger fort, so würde die Unabhängigkeit der Richter und die Sicherheit der Bürger aufs tiefste verletzt werden. In dem Umstande selbst, der dazu Veranlassung giebt, findet sich kein Vorwand, welcher sie rechtfertigte. Die Regierung, die der Ansicht ist, daß die allgemeine und unmittelbare Aufhebung der Todesstrafe nicht möglich ist, hegt auch nach sorgfältiger Prüfung die Meinung, daß es der Zeit und einer langen Arbeit bedürfe, um diese Strafe in unserem Gesetzbuche auf diejenigen Fälle zu beschränken, wo die Nothwendigkeit sie zu einer rechtmäßigen macht. Zugleich weiß sie aber auch, daß die feste Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der Richter und der Sicherheit Aller ihre erste Pflicht ist; sie weiß, daß die Ehre und die Ruhe der Gesellschaft darauf beruhen, und wird dieselbe gegen jede Gewaltthätigkeit beschützen. Es sind Befehle ertheilt worden, um alle tumultuarischen Zusammenrottungen zu zerstreuen und das Anheften von Anschlagzetteln, so wie jedes beleidigende und drohende Geschrei, zu untersagen. Die Urheber solcher Handlungen sollen den Gesetzen gemäß verfolgt und bestraft werden. Durch die Einsicht und die Gesinnungen der Bürger unterstützt, werden die schützenden Prinzipien der Gerechtigkeit über die momentanen Verirrungen einiger von unseren gemeinsamen Feinden genährten und benutzten Leidenschaften obsiegen.“

Das Avenir (ein neues Journal unter Leitung des Hrn. de la Mennais) ist der Meinung, die Freiheit des Gewissens, des Unterrichts und der Association seien die größten und gebieterischesten Nothwendigkeiten unserer Zeit.

Noch immer liest man an den Mauern in der Nähe des Pallastes Luxembourg geschriebene und anonyme Anschlagzettel, in denen das Volk zu Gewaltthätigkeiten gegen die angeklagten Minister und den Pairshof aufgereizt wird. Gestern Mittag erschien eine Rotte von dreißig Individuen, je drei und drei marschirend, mit einer dreifarbigen Fahne, worauf die Worte: „Tod den Ministern!“ geschrieben standen, vor dem Palais-Royal. Die Nationalgarde griff sogleich zu den Waffen und verhaftete den Fahnenträger nebst einigen anderen Individuen. Abends war die Menschenmasse in den Höfen und dem Garten des Palais-Royal wieder sehr zahlreich und es ließ sich wiederholt das Geschrei: „Die Minister müssen sterben!“ vernehmen, so daß die Nationalgarde genöthigt war, die Hofräume und den Garten zu säubern und die Gitter zu verschließen. In der Mitte eines der Volkshaufen wurde ein Sarg mit vier schwarzen Fahnen gefahren. Der Zulauf von Menschen war so groß, daß die Läden des Palais-Royal und der Umgegend geschlossen waren. Die National-Garde hat sich mit Ruhe und Mäßigung benommen; mehrere Ruhestöhrer wurden verhaftet.

Herr von Chantelauze, einer der in Vincennes ge-

fangen sitzenden Ex-Minister, soll gefährlich krank seyn.

Spanien.

Madrid den 7. Oktober. Bis jetzt hat man die Urheber der an den Prior des Klosters S. Basilio verübten Mordthat nicht ermitteln können; es scheint indeß gewiß, daß sie sich unter den Mönchen befinden. Man will, als Grund der That, die Einschränkungen angeben, welche der Prälat bei der üppigen Tafel dieses Klosters eingeführt hatte. Dieser Grund wird um so weniger unwahrscheinlich, wenn man an ein Ereigniß denkt, das sich vor einiger Zeit in Valladolid zugetragen hat. Das Kloster der Dominikaner daselbst hatte einige Forellen zum Geschenk erhalten; der Vorrath reichte indeß nicht so weit, daß alle Mönche des Klosters davon hätten essen können, so daß nur der Prior und einige von ihm erwählte Mönche dieser Leckerbissen theilhaftig werden konnten. Die, welche man von der Wahl ausgeschlossen hatte, bezeigten ihr großes Mißvergnügen darüber; es entstand ein Streit, es kam zu Drohungen und endlich sogar zu Thätlichkeiten. Der General-Kapitän, den man von dem Geschrei unterrichtet hatte, das man im Innern des Klosters vernähme, begab sich mit der bewaffneten Macht dahin. Da man ihn nicht gütlich einlassen wollte, so ließ er die Thür sprengen, und das erste, was er beim Eintreten sah, war ein Mönch, der todt am Fuße der Treppe lag, und mehrere schwer Verwundete.

Italien.

Der National meldet in einem Schreiben aus Rom vom 4. Okt.: „Der Kardinal Staats-Sekretär hat an mehrere Französische Bischöfe apostolische Schreiben erlassen, damit die Gallikanische Kirche unter dem neuen Monarchen wieder Kraft und Ansehen gewinne. In einem dieser Schreiben befiehlt der Papst dem Kardinal Fürsten Rohan, das im Jesuiten-Kollegium zu Freiburg versammelte Konventikel aufzulösen und die daran Theil nehmenden Bischöfe in ihre Diöcesen zurückzuschicken. Das zweite Schreiben ist an den Erzbischof von Avignon gerichtet, der sich gegenwärtig mit dem Bischofe von Marseille und mehreren anderen Französischen Prälaten in Nizza befindet, und dem Se. Heiligkeit befiehlt, sich dem neuen Könige zu unterwerfen, der von ihr anerkannt worden sei. Ein drittes Schreiben ist an den Päpstlichen Botschafter in Rom (Paris?) gesandt worden, der darin beauftragt wird, von der Französischen Regierung die Aushändigung der Päpstlichen Bullen an die Erzbischöfe von Sens und Toulouse und die Bischöfe von Meaux, von Bayonne und Saint-Dié zu verlangen, welche Pius VIII. im geheimen Konsistorium vom 5. Juli d. J. ernannt hat."

Mailand den 8. Oktober. Die Gazetta di Milano enthält heute folgenden Artikel: Die Französischen und anderen Blätter lassen nicht ab von ihrem Systeme, Aufstände und Unordnungen an Orten zu erfinden, wo man der vollkommensten Ruhe genießt. Wir würden uns nicht die Mühe geben, derlei Unwahrheiten zu rügen, wenn es nicht deshalb wäre, um Leute im Auslande, welche so leichtgläubig seyn könnten, diese Lügen für baare Münze zu nehmen, eines Bessern zu belehren. Eines jener Journale erzählte unlängst auf den Glauben eines angeblichen Schreibens eines reisenden Engländers an seinen Freund in Genf: „Daß „bei Abgang der Post aus Mailand, diese Stadt „sich seit drei Tagen im vollständigen Zustande der „Gährung befunden habe! Daß ein Aufstand in „Padua ausgebrochen sei! u. dergl. m." Unsere Leser mögen von diesen Nachrichten auf die Glaubwürdigkeit schließen, welche so viele andere in jenen Blättern verbreitete Angaben verdienen.

Schweiz.

Den 17. Oktober. Von der Schweizerischen Gränze wird berichtet: Die Piemontesischen und Lombardischen Carbonari machen Spuck an unseren Gränzen. Der hohe Vorort hat dem Stand Tessin strenge Vorsichtsmaaßregeln empfohlen, damit die Neutralität der Schweiz nicht gefährdet werde.

Deutschland.

Vom Main den 18. Oktober. Der Nürnberger Korrespondent enthält Folgendes: Die Gerüchte von einem Kongresse, der sich noch in diesem Winter zu Troppau versammeln dürfte, gewinnen immer mehr Consistenz. Der Zweck desselben würde seyn, über die Mittel zu berathen, wie die innere Ruhe der Staaten des Festlandes von Europa, auch ohne bewaffnete Dazwischenkunft, zu bewahren sei. Daß zur Theilnahme an diesen wichtigen Verhandlungen auch England und Frankreich eingeladen werden dürften, ist kaum zu bezweifeln. Schwierig aber scheint es, jene Frage zu lösen, ohne eine Veränderung des materiellen Status quo zu bewirken, da wohl nicht in Abrede zu stellen ist, daß auf dem Wiener Kongresse manche fremdartige

Bestandtheile von Ländern und Völkern zu einem Staatsganzen vereinigt wurden, deren Scheidung die heutige Zeit zu fordern scheint. Wie es indessen auch kommen mag, so setzen wir in die Weisheit und Gerechtigkeitsliebe der Europäischen Staatsmänner das feste Vertrauen, daß sie, bei allen demnächst von ihnen zu beschließenden Maaßregeln, nicht minder das Wohl der Völker, als die Gerechtsame der Dynastien stets im Auge behalten werden.

Frankfurt den 20. Oktober. S. D. der Prinz von Waldeck und Pirmont ist aus Arolsen hier eingetroffen, und Hr. Baron v. Liebermann, Königl. Preuß. bevollmächtigter Minister und außerordentlicher Gesandter am K. Span. Hofe, aus Madrid kommend, hier durchgereist.

Königreich Polen.

Warschau den 25. Oktober. Unser gelehrter Sprachforscher, Herr Andreas Kucharski, ist, nachdem er seine Absicht, sämmtliche Länder slavischen Ursprungs in wissenschaftlicher Hinsicht zu durchreisen, ausgeführt hat, nach langer Abwesenheit nach Warschau zurückgekehrt.

Preußisches Geld, welches seit langer Zeit in unserer Stadt nicht zu sehen war, cirkulirt jetzt hier in bedeutender Menge.

In einigen Gegenden Galiziens zahlt man schon 28 Fl. poln. für den Korschetz Roggen.

Landwirthe prophezeihen einen nicht allzustrengen Winter.

Am 18. d. starb hier ein gewisser Stanislaus Pastalski, welcher nur noch einige Tage zu leben hatte, um die Zahl 100 voll zu machen. Er war unverheirathet geblieben, lebte als Fleischergeselle stets ruhig und zufrieden, war nüchtern, arbeitsam und rechtschaffen, und wurde von allen seinen Genossen in einem hohen Grade geliebt und geachtet. Seine Berufsarbeiten verrichtete er bis an sein Lebensende.

Bei Gelegenheit einer Familien-Fete hieselbst regalirte man die eingeladenen Damen, zum Dessert, mit Kartoffeln. Man äußerte sich mißfällig darüber, mußte aber bald um Verzeihung bitten, als man es gewahr wurde, daß die Kartoffeln aus Zucker zubereitet waren und man sich durch ihre große Aehnlichkeit mit den natürlichen hatte täuschen lassen. Dergleichen Zuckerkartoffeln sind übrigens in der Jennischen Konditorei in der Altstadt zu haben.

Neueste Nachrichten.

Ihre Maj. die Königin von Spanien sind am 10. d. M. von einer Infantin glücklich entbunden worden. — Die Französische Deputirtenkammer, die sich bis zum 10. November vertagt hatte, ist bereits auf den 3. desselben Monats wieder zusammenberufen worden. — Die Expedition des Obersten Valdez nach Spanien soll völlig mißglückt seyn.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 30. Oktober: Silvana, das Waldmädchen. Große Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

Sonntag den 31. Oktober: Die Sonnenjungfrau. Schauspiel in 5 Akten von Kotzebue.

Montag den 1. Nov.: Des Hasses und der Liebe Rache, Schauspiel in 5 Akten von Kotzebue.

Durch die allerhöchsten Orts befohlene Maaßregel: die Infanterie-Kompagnie auf den Garde-Etat zu bringen, werden die hier garnisonirenden Truppen verstärkt. Die Garnison wird demnach um 688 Mann vermehrt, und es ist hierdurch bei dem Mangel der Quartiere nöthig geworden, einen jeden Quartiergeber auf 5 oder 6 Mann 2, und auf 2 oder 3 Mann einen Mann zuzulegen. Die sämmtlichen Hauseigenthümer werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die vermehrte Einquartierung vom 1. Nov. c. eintritt und ein Jeder sich demnach mit Betten und Wohnung darauf vorzubereiten habe.

Einem Beschlusse des Municipalitätsraths vom heutigen Tage zu Folge, werden bei diesem außerordentlichen Falle die Eigenthümer neu gebauter Häuser ebenfalls, jedoch nur für die außergewöhnliche Mehreinquartierung im Verhältniß zu deren Unterbringung angezogen werden, weshalb sie sich darauf gleichfalls vorzubereiten haben.

Posen den 26. Oktober 1830.

Der Ober-Bürgermeister
Tatzler.

Am 1sten künftigen Monats um 10 Uhr Vormittags wird der dreizehnte Jahrestag der Stiftung der hiesigen Bibelgesellschaft in der evange-

lischen Kirche auf die gewöhnliche Weise gefeiert werden, auch wird gleichzeitig die Bekanntmachung der Resultate der bisherigen Wirksamkeit des Vereins, so wie die Vertheilung von Bibeln und Neuen Testamenten an Kinder unbemittelter Eltern, auch nach dem Schlusse des Festes die Sammlung von Beiträgen zur Beförderung der Bibelverbreitung an den Kirchthüren Statt finden.

Alle Mitglieder, Wohlthäter und Gönner des Vereins werden zur Theilnahme an dieser Feier ergebenst eingeladen.

Posen den 29. Oktober 1830.

Direktion der Prov. Bibel-Gesellschaft.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das auf Columbia bei Posen unter Nro. 1. belegene, gerichtlich auf 1461 Rthlr. 4 sgr. 4 pf. abgeschätzte Grundstück, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben zu diesem Behufe einen Termin auf

den 19ten Januar 1831 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Assessor Thiel in unserem Instruktions-Zimmer anberaumt und laden hierzu Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß jeder Bietende eine Kaution von 200 Rthlr. zu erlegen hat, und daß die Taxe und übrigen Bedingungen jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen am 27. September 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das in der Stadt Samter sub Nro. 7 belegene, gerichtlich auf 641 Rthlr. 25 sgr. abgeschätzte, den Adalbert Michalskischen Erben zugehörige Grundstück, soll im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Der peremtorische Bietungstermin ist

auf den 15. Dezember c. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Assessor Beyer in unserm Partheienzimmer angesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerken vorladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme gestatten, und die Taxe in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Posen den 16. September 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Andreas Warlinski gehörige, bei Murowana Goslin belegene, gerichtlich auf 7864 Rthlr. 16 sgr. 6 pf. abgeschätzte Pila-Mühle, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu sind die Bietungs-Termine auf

den 30ten September d. J.,
den 30ten November d. J. und
den 10ten Februar 1831.

wovon der letzte peremtorisch ist, jedesmal Vormittags um 9 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Brückner in unserm Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerken vorladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, und die Taxe und Bedingungen jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 14. Juni 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

In unserm Depositorio und zwar in der Masse der Stadt Zduny, befindet sich seit der Uebernahme des Depositorii von Zduny eine in Silbergeschirr, nämlich 1 Zuckerdose, 1 Zuckerzange, 4 Theelöffeln, 3 Eßlöffeln und 1 Vorlegelöffel, und in 1 goldenen und 1 vergoldeten Ringe bestehende Masse, deren Eigenthümer unbekannt ist.

Es wird deshalb derselbe hiermit aufgefordert, binnen 4 Wochen sich zu melden und seine Eigenthums-Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls mit der öffentlichen Versteigerung jener Prätiosen verfahren und der Erlös an die Justiz-Offizianten-Wittwen-Casse abgeliefert werden soll.

Krotoschin den 18. Oktober 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Auf dem Gute Lubowo Gnesener Kreises ist sub Rubr. III. No. 3. für die Geschwister des vormaligen Besitzers Woyciech v. Lutomski, nämlich:

1) die Honorata geborne v. Lutomska primo voto Miloczewska secundo Głębocka;
2) die Viktoria geborne v. Lutomska verwittwete v. Guttry;
3) die Johanna v. Palędzka geborne von Lutomska, und
4) die Theodora v. Lutomska,

eine Summe von 985 Rthlr. nebst 5 pCnt. Zinsen auf den von dem gedachten Besitzer von Lutomski unterm 22. April 1797 gemachten Antrag am 3. März 1800 eingetragen. Der hierüber unterm 8. April 1805 ausgefertigte und der Viktoria v. Guttry zu Suchoręcz durch die Post übersandte Hypotheken-Schein ist verloren gegangen, und es werden daher auf den Antrag der vorgenannten Geschwister von Lutomski, alle diejenigen, welche an gedachtes Schuld- und Hypotheken-Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche haben, aufgefordert, solche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 18ten Dezember c. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath v. Kurnatowski hieselbst anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Ansprüchen präkludirt, das verloren gegangene Instrument amortisirt, und den gedachten Geschwistern v. Lutomski nöthigenfalls ein anderweitiges Hypotheken-Instrument auf die vorgenannte Summe zu ertheilen verfügt werden wird.

Gnesen den 23. August 1830.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Eigenthümers werde ich im Termine den 9ten November die hiesige Foluszmühle auf 3, auch 6 Jahre, an den Bestbietenden aus freier Hand verpachten. Ich lade Pachtlustige dazu in meinem Bureau ein.

Posen den 27. Oktober 1830.

J. C. Brachvogel.

Nachlaß-Auktion, Wilhelmsstraße Nro. 173.

Im Auftrage der Erben des verstorbenen Herrn Ober-Präsidenten v. Baumann werde ich

Dienstag als den 2ten November d. J. und in den folgenden Tagen,

jedesmal früh von 8 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, den Nachlaß desselben, bestehend in Uhren, Porzellan, Fayence, Glas, Zinn, vielem Kupfer, Messing, Bett- und Tischwäsche, Betten, Gardinen, sehr schönen Mobilien, Spiegel, Kronen- und Wand-Leuchter, Lampen in verschiedenen Formen, ein bronzener Tisch-Aufsatz mit drei sehr großen schönen Alabaster-Vasen, Haus- und Küchengeräthe, einem schönen Staatswagen, mehreren anderen Britschken, Reise- und Holzwagen, schönen und ordinären Pferde-Geschirren, Stall-Utensilien, sehr schönen Kupferstichen, Büchern und mehreren anderen Gegenständen, nach Folgereihe eines im Auktions-Lokal befindlichen Katalogs, meistbietend versteigern.

Ahlgreen,
Königl. Auctions-Commissarius.

Auktion, Fischerei No. 4. hieselbst.

Der noch unverkaufte Fibigsche Nachlaß wird folgendergestalt, und zwar:

Montag Vormittag den 8ten November c. Silber und Gold,

Dienstag den 9ten eine bedeutende Parthie Eisen und Kupfer,

Mittwoch den 10ten Leinenzeug, Betten und weibliche Kleidungsstücke, und

Donnerstag den 11ten November c. außer vielen andern Gegenständen auch noch die bereits früher angezeigten Bücher, versteigert.

Ahlgreen.
Königl. Auctions-Commissarius.

Türkisch roth Garn (oder Water Twist) No. 30., 14., 10 — habe ich zu billigen Preisen in Commission erhalten. Auch nehme ich Bestellungen auf Spiegelgläser jeder Größe an.

C. B. Kaskel.

Den Besitzer des Coupons No. 5. Wapno, welches wahrscheinlich der Eigenthümer des Pfandbriefes von 1000 Rthlr. No. 4. Wapno ist, ersuche ich, den ihm unnützen Coupon No. 5. gegen den in meinen Händen befindlichen Nro. 4. gefälligst einzutauschen.

C. B. Kaskel.

Alle Montage ist frische Wurst und Sauerkohl, auf Mannheimer Art zubereitet, im Schützenhause zu haben.

W. Falkenstein.

Montag den 1. Novbr. ist bei mir zum Abendbrot frische Wurst und Sauerkohl zu haben, wozu höflichst einladet Friebel.

Börse von Berlin.

Den 26. October 1830.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$92\frac{1}{2}$	$91\frac{5}{6}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	$97\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	$96\frac{1}{4}$	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830.	4	85	—
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$91\frac{3}{4}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$91\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$94\frac{1}{2}$	—
Königsberger dito	4	92	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	97	—
Danz. dito v. in T.	—	35	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$95\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$96\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito	4	$96\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	4	$102\frac{3}{4}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	$102\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito	4	$102\frac{3}{4}$	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	66	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	67	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue dito	—	—	19
Friedrichsd'or	—	13	$12\frac{1}{2}$
Disconto	—	5	6
Posen den 29. October 1830.			
Posener Stadt-Obligationen	4	97	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 25. October 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	pf.	bis Rtl.	Sgr.	pf.
Weizen	2	15	—	2	17	6
Roggen	1	12	—	1	15	—
Gerste	1	—	—	1	3	—
Hafer	—	20	—	—	22	6
Buchweizen	1	10	—	1	12	6
Erbsen	1	10	—	1	15	—
Kartoffeln	—	10	—	—	15	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	25	—	—	27	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	27	6	5	5	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß.	1	20	—	1	22	6